

# Dr. Kenneth Mathews, Genesis, Sitzung 11, Abrahams Reisen

© 2024 Kenneth Mathews und Ted Hildebrandt

Lektion 11 befasst sich mit Abrahams Reisen. Sie erinnern sich vielleicht, dass ich bereits früher in dieser Lektion darüber gesprochen habe, wie seine tatsächlichen Reisen von Ort zu Ort eine Metapher für seine spirituellen Reisen darstellen. Und während wir seine Reisen nachverfolgen, werden wir feststellen, dass diese auch teilweise seinen spirituellen Höhen und Tiefen entsprechen.

Um die in den Kapiteln 12, 13 und 14 geschilderten Reisen besser zu verstehen, sollten wir uns an die Bundesverheißungen Gottes an Abraham erinnern (Kapitel 12, Verse 1–3). Wir haben diese Passage bereits mehrmals erwähnt, aber sie bisher nicht als zentralen Bestandteil unserer Betrachtung herangezogen. Das möchten wir heute nachholen. Schlagen Sie also mit mir Kapitel 12, Verse 1–3 auf. Ich werde sie dann erläutern. Erinnern Sie sich aber auch an die Formulierung in Kapitel 11, Vers 27: „Dies ist der Bericht oder die Genealogie Terachs.“

Dann beginnt die Geschichte von Terachs Familie und insbesondere von Abram, der später in Kapitel 17 Abraham genannt wird. Zwei Dinge sollten Sie beim Lesen der Kapitel 12 bis 14 und darüber hinaus beachten. Das erste findet sich in Vers 30.

Nun, Sarah, das ist Abrams Frau, war unfruchtbar. Sie hatte keine Kinder. Und dann ist da noch die zweite Sache, die Lot betrifft.

In Vers 31 erfahren wir, dass Terach, der Stammvater des Clans, seinen Sohn Abram und anschließend seinen Enkel Lot, der als Abrams Neffe erkannt werden sollte, mit Abram nach Kanaan nahm. Vor diesem Hintergrund kommen wir nun zur Berufung Abrams.

Hier finden wir die Verheißungen. Sie erinnern sich sicher, dass Abraham von Ur in Chaldäa, der Region im heutigen Südirak südlich des alten Babylon, aufbrach. Er reiste unter der Führung seines Vaters Terach und des Terach-Clans nach Haran in der heutigen Südosttürkei.

Die Reise von Ur nach Haran, das ebenfalls nahe der syrischen Grenze liegt, beträgt etwa 600 Meilen. Dies ist der Kontext, in dem die Beauftragung Abrahams, die Verheißungen und der Bund, den Gott mit Abraham geschlossen hat, zu verstehen sind. Die Reise von Haran in das zentrale Kanaan, das antike Kanaan, ist etwa 400 Meilen lang.

Erinnern wir uns also daran, dass wir, wenn wir Abrahams Weg nachzeichnen, in Kapitel 12, Vers 1 beginnen, wo es heißt: „Verlass dein Land, deine Verwandtschaft

und das Haus deines Vaters und geh in das Land, das ich dir zeigen werde.“ Ich habe bereits erwähnt, dass Abrahams spirituelle Reise in Kapitel 22 ihren Höhepunkt findet, wo Gott Abraham ebenfalls anweist, in das Land Morija zu ziehen und dort seinen Sohn, seinen einzigen verheißenen Sohn, zu opfern. Gott werde ihm dann zeigen, wohin er gehen soll. Das ist also der Inhalt von Kapitel 12, Vers 1. Und dies sind die Eckpunkte von Abrahams spiritueller Reise.

Schauen wir uns also die Versprechen an. Da ist zunächst das Versprechen: „Verlass dein Land und überlass es dem Land.“ Er wird ihm ein Land geben.

Abraham weiß nicht, wohin er geht. Er vertraut allein auf Gottes Wort, im Glauben. Er hat keine andere Orientierungshilfe als diesen entscheidenden Punkt, und genau diesen Weg wird Gott ihm zeigen.

Und beachte den Verlust, die Abkehr vom Halt in seinem Leben, von seiner Komfortzone. Zuerst muss er das Land verlassen, das er kennt und in Haran kennengelernt hat. Und dann spricht es von deinem Volk.

Das bezieht sich auf seinen Clan. Und dann auf den Haushalt deines Vaters. Das wäre die Familie Tira.

Diese drei konzentrischen Kreise – der größte das Land, der nächste der Clan und der dritte, der ihm am nächsten steht, sein engster Haushalt – bilden also die Grundlage. In Vers zwei folgt dann das Wort „Ich werde“. Diese wiederholten „Ich werde“ unterstreichen, dass dies von Gott initiiert wurde und er es auch ausführen wird.

Es handelt sich also um ein einseitiges Versprechen. Gott gibt Abraham diese Versprechen. Entscheidend ist nicht das Versprechen selbst, sondern Abrahams Reaktion darauf. Indem er in dieses unbekannte Land reist, beweist er seinen Glauben.

Er hat das Wort des Herrn empfangen und vertraut darauf. „Ich werde dich zu einem großen Volk machen.“ Das setzt natürlich eine gewisse Bevölkerungszahl voraus.

Das klingt nicht sehr vielversprechend, oder? Schließlich ist seine Frau unfruchtbar und hatte keine Kinder. Wir müssen also verstehen, dass Gott hier ein Land und Nachkommen verheißt, die er noch nicht gesehen hat. In Vers zwei fährt er fort: „Und ich werde dich segnen.“

Der Segen in der Genesis bezieht sich hier sowohl auf Nachkommen als auch auf Wohlstand und Reichtum. Obwohl hier von Abrahams materiellem Reichtum die Rede ist, schwingt eine spirituelle Bedeutung mit, denn Segen bedeutet Gottes Gunst. Abraham wird durch seine vielfältigen Begegnungen mit Gott erkennen, dass Gott einen Segen für ihn bereithält, der Zeit und Raum übersteigt.

Es ist ein spiritueller Segen. Davon ist im Neuen Testament, Kapitel 11, die Rede, wo erzählt wird, wie Abraham Gott glaubte. Und im Glauben suchte er nach einer Stadt, die nicht von Menschenhand erbaut, sondern von Gott errichtet worden war.

also diese drei Versprechen: ein Land, ein Volk und Wohlstand. Die Dimension des Wohlstands darf nicht unterschätzt werden. Wenn eine Nation Einfluss auf andere Nationen ausüben soll, muss sie wachsen und sowohl Nachkommen als auch genügend Reichtum erwirtschaften, um ein Volk zu ernähren.

Dann sehen wir, dass Gott in Kapitel 2, genauer gesagt in Vers 2, sagt: „Ich werde deinen Namen groß machen.“ Gemeint ist hier, dass Gott – und insbesondere Abrahams vielfältige Begegnungen mit anderen Völkern – internationales Ansehen erlangen werden. Die Folge davon ist, dass er andere Völker beeinflussen und ihnen die Liebe Gottes und den einen wahren Gott Abrahams und seiner Familie offenbaren kann, damit auch sie den Segen empfangen, den Gott allen Völkern verheißen hat.

Um den letzten Satz fortzuführen: „Und du wirst ein Segen sein.“ Hier vollzieht sich nun eine Wende in Bezug auf die Verheißungen. Wir wenden uns von Abraham, dem Menschen, der Außenwelt zu, indem er sich allen Völkern zuwendet.

So wird er also zum Trichter, zum Mittel, durch das Gott alle Menschen segnen wird. Vers drei erklärt, dass der Zugang aller Völker zu diesem Segen von ihrer Beziehung zu Abraham abhängt, was gleichbedeutend ist mit ihrer Beziehung zu Abrahams Gott, dem einen wahren Gott Israels. Daher sage ich: „Ich werde diejenigen segnen, die dich segnen.“

Sehen Sie, das ist eine richtige Beziehung zu Abraham. Das ist jemand, der Abraham wohlgesinnt ist. Das ist jemand, der eine friedliche Beziehung zu Abraham eingeht.

Das ist jemand, der die Gunst des Gottes Abrahams genießt. Und weiter heißt es im Gegenteil: „Und wer dich verflucht, den werde auch ich verfluchen.“ Fluch ist hier kein Zauberspruch, sondern das Gegenteil von Segen.

Und das war die Ablehnung Abrahams. Und damit die Ablehnung seines Gottes. In jener antiken Welt führte eine Gegnerschaft meist zu einem feindseligen Verhältnis.

Und dann kommt der Schluss: Durch dich werden alle Menschen auf Erden gesegnet werden. Dies knüpft an die Völkertafel in Kapitel 10 und den Turmbau zu Babel an.

Babel, wie Sie sich erinnern, war der Versuch der vereinigten Völker, Gottes Autorität an sich zu reißen und sich einen Namen zu machen. Aus Angst vor der Zerstreung schlossen sie sich zusammen, rühmten sich ihres Stolzes und ihrer technologischen

Errungenschaften und errichteten den Turm zu Babel und die Stadt Babylon. Doch Gott griff ein, denn die Verheißung bezieht sich auf die Ausbreitung und Ausübung von Herrschaft über die Erde.

Um den Segen zu empfangen, müssen sie sich also ausbreiten. Deshalb verwirrt er ihre Rede. Sie werden zerstreut.

Nun stehen die Völker vor einer Hürde, die aufgrund ihrer Sprachbarriere überwunden werden muss. Doch Gottes Lösung besteht darin, ein neues Volk zu gründen, indem er Abraham beruft und ihm die Kraft dazu gibt. Deshalb wird Israel ein Segen sein.

So wird Gott seine verheißenen Absichten und den Segen der Erlösung für alle Menschen entfalten. Dies bereitet uns nun auf die Reise Abrahams vor. Vers vier ist ein wirklich bemerkenswerter Vers, der leicht übersehen werden kann.

Und zwar deshalb, weil es dort schlicht heißt: „Abraham ging also.“ Doch genau dieses Wort findet sich auch in der hebräischen Bibel, Kapitel 12, Vers 1, wo es heißt: „Geh, Abraham ging.“ Dies zeigt unmittelbar, dass Abraham einen starken und unerschütterlichen Glauben an Gottes Wort hatte.

In Vers vier heißt es, dass er, wie der Herr ihm befohlen hatte, fortging und Lot mitnahm. Abram war 75 Jahre alt. Das ist ein wichtiges Detail, denn wir werden erfahren, dass es weitere 25 Jahre dauern wird, bis sein Sohn Isaak geboren wird, der der rechtmäßige Empfänger des Abraham verheißenen Segens sein wird.

Während dieser 25 Jahre wird Abraham also zusehen, wie die Jahre verstreichen, ohne dass die verheißene Nachkommenschaft, die Gottes Willen und Absicht entspricht, eintritt. Abraham wird nun einige Vorschläge machen, wie er diese ursprüngliche Verheißung und diesen Segen umgehen kann. Und wir werden sehen, wie sich das entwickelt.

Als Abram das Land betrat, folgt ab Vers sechs eine Beschreibung der verschiedenen Orte, die er besuchte. Sichem wird als erstes erwähnt. Sichem liegt etwa 55 Kilometer nördlich von Jerusalem.

Dort errichtete er einen Altar für den Herrn. Es wird stark vermutet, dass er diesem Beispiel überall folgte, wo er hinkam. Er pflegte sich in den nächstgelegenen Städten niederzulassen.

Er würde dann einen Altar für den Herrn errichten und ihn anbeten. Dies wäre wiederum ein Zeichen seines Glaubens und Vertrauens in Gott und in die Gewissheit, dass Gott für ihn sorgen und ihn in dieser feindseligen Gegend beschützen würde. Anschließend lesen wir, dass er nach Bethel geht.

Bethel in Ai – wir wissen nicht genau, wo Ai liegt, aber es muss in der Nähe von Bethel sein, etwa 16 Kilometer nördlich von Jerusalem. Und auch dort wird ein Altar gebaut und der Herr angebetet. In Kapitel 12, Vers 10, lesen wir, dass eine Hungersnot im Land herrschte.

Dies ist der Grund für seine Abreise aus dem gelobten Land nach Ägypten. Ägypten war die Kornkammer des alten Nahen Ostens. Dort gab es durch das Gesetz geregelte Wege, Nahrungsmittel zu produzieren.

Wir wissen also, dass es in der Genesis Berichte über Hungersnöte gibt, zu denen die Vorfahren Israels nach Ägypten zogen. Auf ihrem Weg durchquerten sie die Negev, die in Vers 9 erwähnt wird und den Süden bezeichnet. Es handelt sich dabei um eine Wüstenregion.

Dann würden sie nach Ägypten einreisen und dort Lebensmittel kaufen. Hungersnöte waren in Kanaan aufgrund der häufigen und geringen Regenfälle keine Seltenheit. Hinzu kamen Seuchen, was die Überlebenschancen der Menschen im Land erheblich beeinträchtigte.

Beachten Sie, dass in Vers 10 steht, er sei nach Ägypten hinabgezogen. Kapitel 13, Vers 1 beginnt eine neue Episode: Dort heißt es, Abram sei von Ägypten in den Negev hinaufgezogen und werde nun seinen Weg zurückverfolgen. Betrachtet man Abrams Reise im Zusammenhang mit dem Ereignis in Ägypten, so findet man eine bemerkenswerte Parallele. Dies dürfte vom Verfasser des Hebräerbriefs beabsichtigt sein, da auch zur Zeit von Jakobs Familie, dem Stammvater der zwölf Stämme Israels, eine Hungersnot herrschte.

Da ist Josef, der in Ägypten in die Sklaverei verkauft wird, zu einer einflussreichen Position im Haushalt des Pharao aufsteigt und Jakob und seine Brüder aufnehmen und ihnen ein Zuhause bieten kann. In Kapitel 15 erfahren wir, dass etwa 400 Jahre später Jakobs Nachkommen unter der Herrschaft des Pharao in die Sklaverei gerieten und dass Gott Mose sandte, um sie zu befreien. Nach zehn Plagen verlangten die Ägypter von den Hebräern Gold und Silber als Belohnung für ihre Abreise.

Und so werden wir hier dasselbe beobachten: Nach dem Weggang Abrahams und seiner Familie wird er vom Pharao gestärkt und reich beschenkt. Ich meine damit, dass die Israeliten beim Lesen dieser frühen Geschichten über ihre Vorfahren sich selbst darin wiedererkennen konnten. Sie erkannten die Verbindung zwischen dem Gott ihrer Vorfahren und ihrem eigenen Gott, der sie befreit und ihnen den Einzug ins verheißene Land ermöglicht. Im Alten Orient herrschte damals ein hoher Respekt vor der Ehefrau des Mannes.

Es gab einen Moralkodex, der es einem Herrscher oder Mann verbot, die Frau eines anderen Mannes unrechtmäßig zu heiraten. Um dieses Problem zu lösen, ermordete man den Ehemann, sodass die Frau frei war und geheiratet werden konnte. Abraham wusste das sehr wohl.

Und wenn wir Kapitel 20 lesen, wo Abraham erneut dieselbe Strategie anwendet, indem er seine Frau Sara als seine Schwester ausgibt, erfahren wir dort, dass dies seine Gewohnheit war, seine übliche Vorgehensweise. Abraham spricht mit Abimelech, diesmal dem König der Philister in Gerar. Es sind also nicht nur diese beiden Fälle in den Kapiteln 12 und 20, sondern aus reiner Angst um sein Leben täuschte er den herrschenden Monarchen der Region, in diesem Fall den Pharao, indem er behauptete, Sara sei seine Schwester. Nun, der Pharao war von ihrer Schönheit angetan.

Und er nimmt sie in seinen Harem auf. Wenn man an einen Harem denkt, stellt man sich natürlich viele Ehefrauen und viele Sexualpartner vor. Und in unserer heutigen Kultur neigen wir oft dazu, anzunehmen, dass dies in erster Linie sexuelle Gründe hat.

Nun ja, es besteht kein Zweifel daran, dass ein Verlangen nach sexuellen Beziehungen bestand. Es handelte sich um eine Form des Hedonismus, die jedoch dazu diente, das Ansehen und die Macht des königlichen Haushalts durch einen Harem und zahlreiche Nachkommen mit den Haremsfrauen zu mehren. Wir wissen auch, dass herrschende Persönlichkeiten den Wunsch hegten, bedeutende Töchter und andere Damen der Höfe anderer Könige, Monarchen und wohlhabender Adliger zu verheiraten.

Das ist also der entscheidende Punkt. Die unmittelbare Bedrohung, die einem in den Sinn kommt, ist: Wenn Sara in diesem Harem schwanger wird, stellt sich die Frage: Wer ist der Vater? Und das würde Gottes Verheißung an Abraham gefährden. Wie wir später sehen werden, ist Gottes Wirken im Leben Abrahams und Saras ein Wunder, das allein seiner Macht und seiner erwählenden Liebe zu Abraham zu verdanken ist. Abraham sollte Zeuge und Werkzeug von Gottes Segen für alle Völker sein. Somit bedrohte diese Situation Gottes Verheißungen an Abraham und seinen Plan, alle Völker mit seinem Segen zu erreichen.

Um dies zu verhindern, heißt es in Vers 17: „Aber der Herr schlug den Pharao mit schweren Krankheiten.“ Was genau damit gemeint ist, wissen wir nicht. Es geht wohl in irgendeiner Weise um eine Störung des normalen Geschlechtsverkehrs.

Dies wäre auch für Sarah im Harem des Pharaos zutreffen. Natürlich wäre dies katastrophal gewesen, denn die Weitergabe des Erbes einer Dynastie war für den Pharao und das gesamte ägyptische Volk von zentraler Bedeutung. Als Abraham von

dieser Täuschung erfährt, stellt er ihn zur Rede und fragt ihn, warum er ihn auf diese Weise hinters Licht geführt hat.

In Kapitel 20 werden wir lesen, dass Abimelech, der König der Philister in Gerar, in diesem Parallelbericht einen Traum hat, in dem ihm Gott erscheint und ihn davor warnt, Sara in seinen Harem aufzunehmen. Könnte dies auch in Ägypten geschehen sein? Wir wissen es nicht mit Sicherheit, aber es ist durchaus möglich. Die Reaktion des Pharaos wäre dann, ihn zu verbannen.

Im Zuge der Entführung Sarahs von Abram bereicherte er Abram. Er beschenkte ihn mit Geld und anderen Dingen wie Vieh und Ähnlichem. Daraufhin wurde Abram vertrieben.

Welch trauriges Zeugnis für Abraham, der so fest in seinem Glauben und seiner Anbetung stand und sich so vehement gegen den Polytheismus in Ur und Haran und gegen den gesamten Polytheismus des alten Kanaan und Ägyptens wehrte! Und nun sehen wir ihn straucheln, weil die Verheißung besagt: „Wer dich segnet, wird gesegnet werden. Wer dich verflucht, wird verflucht werden.“

Nun, ganz klar, das ist eine Ablehnung Abrahams. Es ist ein Fluch gegen Abraham und seinen Gott. Dann, in Kapitel 13, kommen wir zu Abraham und Lot.

Lot begleitete Abraham und wurde ebenfalls sehr wohlhabend. In Vers 2 heißt es, Abraham sei durch Vieh, Silber und Gold sehr reich geworden. Vermutlich hatte er dies vom Pharaos erhalten. Auch Lot wurde sehr wohlhabend, doch es herrschte ein angespanntes Verhältnis zwischen Onkel und Neffe.

Dies hängt mit dem immensen Wohlstand zusammen, den jeder Einzelne genießt. So entsteht ein Streit um Landrechte und die Versorgung ihrer zahlreichen, sich vermehrenden Herden. In Kapitel 13, Vers 7, wird berichtet, dass es zu einem Streit zwischen Abrahams Hirten und den Hirten Lots kam.

Hinzu kommt diese Zusatzinformation: Die Kanaaniter und Perisiter lebten zu jener Zeit ebenfalls in dem Land. Davon wird uns bereits in Kapitel 12, Vers 6 berichtet.

Zu jener Zeit lebten die Kanaaniter im Land. Warum wird erwähnt, wer das Land bewohnte? Nun, weil es eine feindselige Umgebung war und Abraham – durch Abraham – auf Gottes Schutz angewiesen war. Daher wäre es für eine Familie kontraproduktiv, sich zu spalten und interne Streitigkeiten zu schüren, wenn die Kanaaniter und Perisiter potenzielle Bedrohungen darstellten.

Über die Kanaaniter und Perisiter wissen wir einiges; über sie wissen wir so gut wie nichts. Und es gibt eine Reihe weiterer Völkergruppen, die im Verlauf der Ausführungen erwähnt werden. Manche von ihnen kennen wir, andere nicht.

Der Punkt ist, dass sie auf Gottes Hilfe angewiesen sind. Abram hat, glaube ich, aus seinen Erfahrungen in Ägypten gelernt, denn ein Akt großer Barmherzigkeit und Gnade erweitert, wie er zu dem jüngeren Lot sagt: „Lasst uns nicht streiten. Du kannst dir ein Stück Land aussuchen, das dir gefällt.“

So sehen wir, dass Lot im Gegensatz zu Abrahams gnädiger Reaktion auf den Streit steht, denn er nimmt Abrahams Angebot an und wählt das beste Land für sich. In Vers 10 lesen wir: „Lot blickte sich um und sah, dass die ganze Ebene des Jordans gut bewässert war wie der Garten des Herrn, wie das Land Ägyptens in Richtung Zoar. Dies geschah, bevor der Herr Sodom und Gomorra zerstörte.“

Wir werden die Einzelheiten von Gottes Vernichtung aufgrund der Ungerechtigkeit, der Bosheit und der unfassbaren Bosheit erfahren. Es wird an die Ereignisse erinnern, die zur Sintflut führten. In diesem Fall wird Gott Feuer und Zerstörung auf die Städte der Ebene herabregnen lassen.

Die Städte der Ebene waren fünf eng miteinander verbundene Städte, von denen Sodom und Gomorra die bedeutendsten waren. Hier wird auf die Schönheit und Fürsorge Gottes im Garten Eden hingewiesen. Gleichzeitig wird erwähnt, wie Ägypten selbst ein Land großen Wohlstands und reichlich Nahrungsmittel bot.

Doch der Hinweis auf die Ereignisse in Sodom und Lots Entscheidung, sich in deren Umfeld unter deren Einfluss zu begeben, warnt uns als Leser, dass Lot nur auf seinen eigenen Vorteil und sein Wohlergehen bedacht ist. Der Apostel Paulus spricht in Kolosser 3 von Gier und sagt, dass Christen den alten Lebensstil, den alten Menschen, ablegen und das neue Leben in Christus Jesus, den neuen Menschen, annehmen müssen. Indem er die Bosheit des alten Menschen beschreibt, spricht er von Gier und bezeichnet sie als Götzendienst.

Lot war ein sehr gieriger Mensch, der dem großen Reichtum und Wohlstand der Städte der Ebene erlag. Dies wird als Götzendienst gedeutet. Wer ist der Götze? Lot selbst.

Sein Götzendienst ist zutiefst egoistisch, eigennützig und selbstbezogen. Und welch ein Graus, wenn man bedenkt, dass Gott Abraham und seine Nachkommen berufen hat, ihn anzubeten – nicht Götzen, nicht falsche Götter, sondern den einen wahren Gott, der Segen und Schutz verheißen hat. Hier nutzt Lot die Gelegenheit zur Selbstverherrlichung.

Wie sich herausstellt, sagt Gott zu Abraham: „Abraham, ich möchte dir noch einmal versichern, dass meine Verheißungen in Erfüllung gehen werden.“ Er bittet Abraham daher, das Land zu Fuß zu erkunden und sich davon zu überzeugen, dass dieses Land, wie verheißen, letztendlich sein Land und das seiner Nachkommen sein wird. „Ich

werde dich mit einer so großen Bevölkerung segnen, dass du sie nicht zählen kannst“, sagt er.

Und sie werden wie der Staub der Erde sein. Deshalb sagt er in Kapitel 17: „Geht und durchwandert das Land in seiner ganzen Länge und Breite, denn ich gebe es euch.“ Dies bedeutet für mich, aufgrund dieser Wanderung, dass Abraham symbolisch im Glauben einen Anspruch auf das Land erhebt.

Wir sehen also, dass Gott seine Verheißungen immer wieder bekräftigt, je näher Abraham ihm kommt. Er befindet sich in einer Art spiritueller Schule und lernt, seinen Glauben fester, tiefer und hingebungsvoller zu setzen.

Wenn wir nun von Abraham und Lot sprechen, erkennen wir eine Trennung innerhalb der Familie Abrahams. Trennungen sind ein wichtiges Thema, ein Motiv, das sich durch die gesamte Genesis zieht. Und im Grunde durch den gesamten Pentateuch.

Es beginnt im Schöpfungsbericht, wo Trennungen und Aufteilungen zwischen Himmel und Erde stattfinden, und dann natürlich zwischen Himmel und Erde sowie zwischen Wasser und Erde. Anschließend finden wir die Trennung zwischen Kain und seinem Bruder Seth.

Es gibt die Kainiten und die Sethiten . Leider vermischen sie sich und bringen eine überaus böse Generation hervor. Noah und seine drei Söhne werden bewahrt.

Dann folgt die Trennung der drei Söhne und ihrer jeweiligen Erbschaften, die uns in Kapitel 10 beschrieben wird. In diesem Fall sehen wir die Trennung Abrahams von seinem Clan und seinem Haushalt, Tera. Lot begleitet ihn.

Und dann findet eine weitere Trennung statt. Genau wie die Stammbäume in Kapitel 5 und 11 dazu dienten, die gerechte Linie zu kennzeichnen – jene Linie, durch die die in Kapitel 3, Vers 15 an Eva gegebenen Verheißungen eines Erlösers kommen würden, deren Nachkommen gegen die Nachkommen der Schlange kämpfen und siegen würden. Wir sehen, dass diese Trennungen die Linie, die den Erlöser hervorbringen wird, immer weiter eingrenzen.

Wenn wir uns nun die Genesis vor Augen führen, erinnern wir uns an die Trennung zwischen den beiden Söhnen Abrahams: Ismael, der zuerst geboren wurde, und Isaak, dem verheißenen Sohn. Danach wurden Isaaks Zwillinge Esau und Jakob geboren. Und auch hier findet eine Trennung statt.

Und dann, als Josef für eine Weile von seinen Brüdern getrennt wird, weil er in Ägypten in die Sklaverei verkauft wird. An diesem Punkt schließen sich die Zwölf zusammen, um zu überleben. So endet die Genesis.

Doch beim Weiterlesen der Tora wird deutlich, dass die Leser der Genesis dies verstehen würden, denn zu ihrer Zeit gab es Widerstand von Völkern, die von Abrahams Verwandten abstammten – ihren eigenen Verwandten. So gab es beispielsweise bei Ismael die arabischen Stämme und bei Esau die Edomiter.

Mit Lots zwei Söhnen kommen die Ammoniter und die Moabiter in Verbindung. Dies kennzeichnet die verheißene Linie und die Familie, durch die die Verheißung in Erfüllung gehen sollte. Und das Volk Israel wurde, als ich nach Kanaan kam und die verschiedenen Orte bereiste, gewarnt und belehrt: Hütet euch vor dem Götzendienst, dem Polytheismus, der Bosheit und den sexuellen Perversionen, die unter den kanaänischen Völkern herrschen, und bleibt heilig, rein und Gott ergeben, um ihren Lebensunterhalt im Land zu sichern.

Das ist also das, was wir unter den Trennungen verstehen, die in Kapitel 13 sehr deutlich zutage treten. Nun wenden wir uns Kapitel 14 zu. Hier wird Abraham endgültig zu einer internationalen Persönlichkeit.

Dies liegt an der Geschichte zweier Könige, die hier besonders hervorgehoben werden. Eine östliche Koalition von Königen plünderte den Westen, und zu dieser westlichen Koalition gehörte auch der König von Sodom. Die östliche Koalition überwältigte die südliche, genauer gesagt westliche, Koalition und raubte deren Reichtümer.

Und dazu gehörten viele seiner Familienmitglieder, all seine Diener, sein Vermögen und alles, was damit zusammenhing. Dies wird dann ausführlich beschrieben, weil das Folgende von großer Bedeutung ist. Es beginnt in Vers 1 und zieht sich bis Vers 12, wo es heißt: „Sie führten auch Abrahams Neffen Lot und seinen Besitz fort, da er in Sodom wohnte.“

Vers 13 nennt erstmals Abrahams ethnische Zugehörigkeit. Diese spielt in diesem Kapitel eine wichtige Rolle. Die verschiedenen Volksgruppen, die mit ihren Nationen und Stadtstaaten in Verbindung gebracht werden, zeigen uns, dass Abraham aufgrund seiner Rolle bei der Rettung Lots und seiner Beziehung zum König von Sodom als gleichberechtigter Akteur auf der internationalen Bühne eine bedeutende Persönlichkeit war, deren Einfluss nun immer größer werden sollte.

Und er kann diesen Einfluss zu dem Zweck ausüben, zu dem Gott ihn berufen hat. Was das hier vorkommende Wort „Hebräisch“ betrifft, so ist seine genaue Bedeutung nicht bekannt. Es gibt zwei Deutungsvorschläge.

Einer ist der Vorfahre, der in der schemitischen Genealogie in Kapitel 11 unter Eber, EBER, Eber, genannt wird. Nein, der Klang ähnelt sehr dem hebräischen Wort für

Hebräisch, Ivri, Eber, Ivri. Daher nahmen manche an, Abraham sei aufgrund dieser Verbindung zum Vorfahren Eber Ivri genannt worden.

Die andere Erklärung ist, dass es von der Wurzel stammt, die „hinübergehen“ bedeutet. Es beinhaltet die Vorstellung eines Reisenden, der Grenzen überschreitet. Und wir wissen, dass wir bei späteren Gelegenheiten erkennen werden, dass Abraham sich selbst als Fremden, als Migrant, bezeichnet.

Eine weitere Verwendung des Wortes „Hebräer“ bezieht sich nicht auf die ethnische Zugehörigkeit, sondern wird in der Genesis von Nichtisraeliten, also Nichthebrern, verwendet. So wird beispielsweise Josef als Hebräer bezeichnet. Diese Verwendung findet sich nicht nur in der Genesis, sondern auch in den Samuelbüchern und hat somit eine soziale Bedeutung.

Es kann sich also auf Menschen beziehen, die außerhalb der staatlichen Autoritäten stehen, auf Flüchtlinge und Geächtete. Im Wesentlichen geht es wohl um ihren wirtschaftlichen und sozialen Status sowie um ihre Außenseiterrolle. Der springende Punkt ist jedoch, dass Abraham sich ethnisch von den anderen in seinem engsten Freundeskreis unterscheidet.

Es wird also der Amoriter namens Mamre erwähnt. Abraham versammelt seine Gefolgschaft, und sie jagen dieser östlichen Königskoalition hinterher und stellen sie im hohen Norden in der Stadt Dan. Und sie erobern die Beute zurück, wie uns Vers 16 berichtet. Abraham brachte alle Güter zurück, darunter seinen Verwandten Lot und dessen Besitz, sowie die Frauen und die anderen Leute.

In Vers 14 wird Dan erwähnt. Nun, Dan war tatsächlich noch nicht geboren. Er ist einer der Söhne Jakobs, und Jakob war zu diesem Zeitpunkt noch nicht geboren.

Dies ist ein Beleg dafür, dass ein Bearbeiter Ortsnamen aktualisiert hat, um späteren Lesern ein besseres Verständnis der verschiedenen Orte zu ermöglichen. Nun, unerwartet taucht in der Königsgeschichte neben König Sodom auch der König von Jerusalem auf. Und so erfahren wir, dass Melchizedek der König von Salem ist, was Jerusalem bedeutet.

Er brachte Brot und Wein. Ich schaue mir Vers 18 an. Und er betete den höchsten Gott an, El Elyon, den höchsten Gott.

Und er segnete Abram. Das ist natürlich eine direkte Parallele zu dem, was wir in Kapitel 12 gelesen haben, wo er Abram segnete. Und wir sprachen darüber, wie sich daraus für Abram die Gelegenheit ergab, wiederum Melchizedek zu segnen.

Und so lesen wir diesen Segen, der über Abraham gesprochen wurde, doch er ist an Abrahams Gott gerichtet. Er wird als der Schöpfer des Himmels und der Erde

bezeichnet. Und gepriesen sei Gott, der Allerhöchste, El Elyon, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat.

Nun segnete Abram Melchisedek, indem er ihm ein Zehntel seiner Mittel gab. Dies wäre dem Volk zur Zeit Moses als eine zehnte Spende ihrer Ressourcen an die Priesterschaft der Stiftshütte für deren Gottesdienste bekannt gewesen. Und so verweist dies in gewisser Weise auf Abram, der dasselbe tat und erkannte, dass Melchisedek sowohl König als auch Priester war.

In Vers 18 lesen wir, wer denselben Gott wie Abram verehrte. Es handelte sich dabei nicht um einen Hebräer. Es war vermutlich ein Kanaaniter, der den einen wahren Gott Abrahams anbetete.

Welch ein glücklicher Moment muss es für Abraham gewesen sein, inmitten all des Heidentums, der sexuellen Perversion, des Götzendienstes und der weitverbreiteten Bosheit jemandem zu begegnen, der dieselbe Liebe und Zuneigung zu Gott hegte wie Abram und der Abraham liebte. Beachten Sie, dass hier eine allgemeine Form Gottes verwendet wird: El, EL, El-yon, ELYON. Es ist nicht der persönliche Name Gottes, Jahwe, aber doch. Er wird in Vers 22 als Jahwe identifiziert.

Als Abram dem König von Sodom begegnete, schwor er: „Ich habe meine Hand zum Herrn erhoben. Siehe, das ist Jahwe, der höchste Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde, und ich habe geschworen, dass ich nichts von dir annehmen werde.“

Nun empfing er von Melchisedek Brot, Wein und den Segen. Doch als es um das heidnische Sodom ging, weigerte er sich. Er wollte vom König von Sodom nichts annehmen.

Und warum ist das so? Er erklärt es in Vers 23. Das heißt, er will nicht, dass Sodom sagt: „Ich habe Abraham reich gemacht.“ Vielmehr wird Abram wollen, dass gesagt wird, dass es Abrahams Gott ist, der ihn reich gemacht hat.

So wird Melchisedek zwar angenommen, doch er lehnt die Beute und die Gaben ab, weil er Gott vertraut. Die Männer, die mit ihm waren und zu der Gruppe gehörten, die Abram begleitete, erhalten ihren Anteil, wie es ihnen zusteht, Abram aber nicht. Er lehnt ihn ab.

Im Hebräerbrief geht der Verfasser auf Melchisedeks rätselhaftes Scheitern ein. Dies wird uns im Hebräerbrief, Kapitel 7, Verse 1–4, beschrieben. Beim nächsten Treffen werden wir uns mit der Erklärung und der Entwicklung des Bundesgedankens in den Kapiteln 15, 16 und 17 befassen.

Das ist der Kern der Abraham-Geschichte. Wir werden uns besonders auf die Ereignisse in den Kapiteln 15 und 17 konzentrieren. Doch bevor wir diesen Abschnitt

einleiten, möchte ich kurz auf Melchizedek eingehen, eine sehr geheimnisvolle Gestalt.

Einer, der in Psalm 110 erwähnt wird. Auch der Hebräerbrief im Neuen Testament spricht von ihm, Melchisedek, und zwar im Zusammenhang mit unserem Herrn Jesus Christus. Durch ein vertieftes Studium Melchisedeks, wie es in den Kapiteln fünf, sechs und sieben zu finden ist, können wir viel über Christus lernen.

Insbesondere sollten wir uns aber Hebräer Kapitel sieben, Verse eins bis vier ansehen.